

DER CHEF STELLT SICH VOR



Christoph Koch, was war Ihr Traumberuf als Kind und wie kamen Sie zu Ihrer heutigen Tätigkeit?

Mein Traumberuf war Landwirt. Wir feiern nächstes Jahr unser 120-jähriges Jubiläum. Es war für mich nie ein Druck, den Betrieb weiterzuführen – im Gegenteil. Es war immer ein Traum, mein eigener Chef zu sein und etwas zu bewegen. Umso schöner, wenn es in der Natur sein kann. Wenn es scheint, dass die nächste Generation bereits in den Startlöchern ist, hat man sehr vieles richtig gemacht.

Was ist in Ihrem Beruf entscheidend für Erfolg?

Unser Beruf ist nicht einfach ein Job, sondern eine Art Lebensaufgabe. Wir bekommen unser Land geliehen und tragen es voller Stolz weiter. Man muss gerne mit Herzblut jeden Tag aufs Neue anpacken. Der Tag ist dann zu Ende, wenn die Arbeiten erledigt sind. Zufriedene Kunden und Gäste sind eine grosse Erfüllung.

Wie punktet man bei einem Bewerbungsgespräch bei Ihnen?

Wenn Fachkenntnisse und Lebensfreude aufeinander treffen. Mich begeistern Leute, die wissen, was sie wollen und dies auch umsetzen. Ich muss spüren, dass gewisse Werte eine zentrale Rolle spielen.

Welches Berufserlebnis wird Ihnen für immer in Erinnerung bleiben?

Es waren viele kleine Ereignisse, die mich begeisterten und auch solche, die nicht so toll waren. Schlussendlich sind es Erfahrungen, die uns Kraft geben und weiterbringen.



Christoph Koch leitet seit 2003 den Hofstadl. z.Vg.

Welche Person inspiriert Sie?

Es gibt eine Handvoll KMU, die mich extrem begeistern. Es sind Betriebe, die von Persönlichkeiten geführt werden. Persönlichkeiten, die sich für die Firma und ihre Mitarbeitenden einsetzen und dementsprechend auch Verantwortung übernehmen.

Worauf freuen Sie sich nach Feierabend am meisten?

Zum einen auf spannende Gespräche mit Gästen am Stammtisch oder zum andern einfach müde, zufrieden und erfüllt über den Tag ins Bett zu fallen.

Was gefällt Ihnen an Gossau am besten?

Obwohl Gossau eine Stadt ist, weist es noch viele ländliche Züge auf. Wir sind in alle Richtungen sehr zentral gelegen und geniessen überall

hin eine sehr gute Verkehrsanbindung.

Welche Chefin oder welchen Chef würden Sie gerne als nächstes in dieser Rubrik sehen?

Meinen Cousin Jonas Koch von Raschle Gartenbau.

Steckbrief

Vorname, Nachname: **Christoph Koch**
 Alter, Zivilstand, Kinder: **46-jährig, geschieden, 3 Kinder (22, 21, 15)**
 Funktion in Firma, seit wann: **Betriebsleiter seit 2003**
 Firmenname, Firmensitz: **Hofstadl, Albertschwil: Landwirtschaft, Gastronomie mit Hofbäckerei und Hofladen**
 Anzahl Mitarbeitende: **11**
 Homepage-Adresse: **www.hofstadl.ch**

Fortsetzung Seite 3 | Dank akribischer Vorbereitung zum Weltmeistertitel



Stefan Zeberli wurde im Korb von Bruder Simon unterstützt. z.Vg.

Vor dieser Weltmeisterschaft habe er sich keinerlei Gedanken über seine sportliche Zukunft gemacht. Von den physischen und psychischen Voraussetzungen her handle es sich beim Ballonfliegen um einen Sport, den man auch mit 60 Jahren noch ausüben könne. «Allerdings haben inzwischen verschiedene meiner Helfer kleine Kinder. Daher hatte ich in Slowenien zwischendurch schon den Gedanken, dass es die letzte Möglichkeit sein könnte, den WM-Titel zu gewinnen», erzählt Zeberli. Dass ihn diese Lücke im Palmarès auch in 20 Jahren noch gefuchst hätte, glaubt er allerdings nicht, wie er auf die entsprechende Frage erklärt: «Dann hätte es halt nicht sein sollen.»

Ein eingespieltes Team

Klar ist für Zeberli, weshalb es nun im achten Anlauf mit dem WM-Titel geklappt hat: «Ich war sehr, sehr gut vorbereitet. Wir hatten ein Wind-Team vor Ort und haben eigene Windsonden steigen lassen.» Ausserdem hätten die sechs Schweizer Teams zusammengearbeitet, sich gegenseitig alle Daten zur Verfügung gestellt und untereinander kommuniziert. «Zudem war ich der Einzige, der zwei Autocrews am Boden im Einsatz hatte, um Windmessungen vorzunehmen», sagt Zeberli. Er sei eben ein Perfektionist und sehr ehrgeizig. «Wenn ich an den Start einer Wettfahrt gehe, will ich auch gewinnen», hält er fest. Dies gelte im Feld der rund 100 Ballonfahrer nicht für alle. Rund 40 Teams stünden mit Titelambitionen am Start, schätzt Zeberli. Zu seinem siebenköpfigen Team gehörten an die-

ser WM einmal mehr Bruder Simon, Schwester Lea und Vater Jakob. Dazu Urs Frauchiger, dessen Frau Seraina und Björn Krähenbühl, ein Kollege von Bruder Simon, die alle auch zur eingespielten Mannschaft zählen. Zudem konnte Zeberli auf die Dienste einer zweiköpfigen Windequipe zählen, die für alle Schweizer Teams im Einsatz stand.

Als Titelverteidiger am Start?

In den Wettfahrten geht es grundsätzlich darum, einen Marker möglichst nahe an einem Zielpunkt abzusetzen. Beim Marker handelt es sich um einen kleinen Sand- oder Reis-Sack mit 90 Gramm Gewicht, an dem ein zwei Meter langes Ballonstoffband angebracht ist. «Bei einzelnen Prüfungen musste man eine Kehrtwende in einem 180 Grad Winkel hinlegen, bei anderen die Marker innerhalb eines Zeitfensters setzen, wobei dieses teilweise alternierend geschlossen und geöffnet wurde», erzählt Zeberli und führt aus: «Das waren sehr anspruchsvolle Aufgaben. Aber je schwieriger, desto besser meine Chancen.» Er sei auch sehr froh, dass alle zehn Wettfahrten hätten stattfinden können. So sei der Titel natürlich wertvoller, als wenn er von Absagen profitiert hätte. Wie es mit der sportlichen Laufbahn weitergeht, weiss Zeberli noch nicht. Ein ungeschriebenes Gesetz besagt allerdings, dass der Titelverteidiger an der nächsten WM wieder antreten muss. «Das ist so, aber ich habe mir diesbezüglich wirklich noch keine Gedanken gemacht», lässt der frisch gebackene Weltmeister verlauten.

Herbstanlass der Freien Liste Gossau

Bischofszellerstrasse Am gut besuchten Anlass im Feuerwehrdepot bekamen die Gäste einen vertieften Einblick in die Arbeit der Feuerwehr. FLiG-Präsident Erwin Sutter konnte nebst den beiden Gründungsmitgliedern der FLiG, Helen Rutz und Beat Züger, auch die für die Feuerwehr zuständige Stadträtin Claudia Martin begrüßen. Kommandant Stefan Kramer und Stellvertreter Pascal Terziyan führten durch die Anlage. «Beeindruckend ist der hohe Standard der Geräte und Fahrzeuge. Dies alles zur optimalen Sicherheit der Gemeinden des Sicherheitsverbunds», schreibt die FLiG. Bereits 15 Minuten nach Ein-



gang des Alarms muss die Feuerwehr mit einem ersten Einsatzfahrzeug vor Ort sein, lernten die Besucherinnen und Besucher. Dies sei

nur mit einer eingespielten und bestens ausgebildeten Gruppe möglich. Der Abend wurde mit einem Apéro riche abgeschlossen. pd

Jahrgängerverein am Walensee



Vereinsreise Kürzlich trafen sich 86 gut gelaunte Mitglieder des Jahrgängervereins 1941 bis 1950 bei der Markthalle zur diesjährigen Vereinsreise. Rasch waren die beiden Reisecars bestiegen und bei kühlem Wetter ging es via Rheintal nach Sargans in die «Post» für eine stärkende «Kafi- und Gipfeli»-Pause. Anschliessend folgte eine kurze Fahrt durch das Sarganserland nach Walenstadt, wo die Gruppe bei wärmendem Sonnenschein auf die Ankunft des Schiffes nach Quinten wartete. Traumhaft schönes Spätsommerwetter und kleine Schaumkrönchen begleiteten die Gruppe auf der Fahrt

über den Walensee. Wer sich vor dem Mittagessen noch etwas die Füsse vertreten wollte, verliess das Schiff bei der Anlegestelle Au und erreichte Quinten über den idyllischen Strandweg. Im Restaurant «Seehus» gab es einen ausgedehnten Mittagshalt mit feinem Essen und einem Glas «Quintener Wein». Wiederum per Schiff erreichte die Gruppe Weesen und ihre Reisecars. Von dort ging es via Linthebene und über unbekannte Wege des Zürcher Oberlandes zur letzten Pause auf die Hulftegg. Dort wartete ein «Firobig-Apéro», bevor die Gesellschaft wohlbehalten wieder in Gossau eintraf. pd

Unique Gaming Partners AG präsentiert Gossauer Monopoly

In Gossau geht es jetzt ums grosse Geld!

Nachdem bereits der Kanton und auch die Stadt St.Gallen ein eigenes Monopoly haben, bekommt nun auch Gossau sein eigenes Monopoly-Brettspiel. Wer träumt nicht von unendlichem Reichtum und Besitztümern? Alles das ist, wenn auch nur für wenige Stunden, in Gossau möglich. Wer wird die mächtigste Gossauerin oder der mächtigste Gossauer? Wer angelt sich das Schloss Oberberg oder das Notkerschulhaus? Oder wer baut seine Häuser und Hotels im Andreaspark und verlangt von seinen Mitspielerinnen und



Mitspielern horrenden Mieten? Ein riesiger Spass für den gemüthlichen Familien- oder Freunde-Abend. Das Monopoly Gossau kommt im einmali-

gen Design daher und ist komplett individualisiert für die Stadt Gossau. Das wunderschöne Spiel ist in einer limitierten Erstauflage ab sofort bei der Pius Schäfler AG oder unter www.dadodo.ch erhältlich. pd

Verlosung

Die Gossauer Nachrichten verlosen zwei Gossauer Monopoly-Brettspiele. Schreiben Sie bis am nächsten Mittwoch, 12. Oktober, eine E-Mail mit Vermerk «Monopoly Gossau» an: info@st-galler-nachrichten.ch